

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

25.10.1891 (No. 292)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Oktober.

№ 292. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1891. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bemogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen bzw. königlich württembergischen Offizieren Höchstherrn Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

1. das Kommandeurkreuz 1. Klasse:
dem Generalmajor Wild, Kommandanten von Saarlouis;
2. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:
dem Oberstleutnant z. D. Gaertner, Kommandeur des Landwehrbezirks Hagenau;
3. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:
dem Premierlieutenant von Köller vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22,
dem Premierlieutenant Kleiser von Kleisheim vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20,
dem Premierlieutenant Freiherrn von Hügel vom 8. Württembergischen Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich von Baden Nr. 126 und
dem Premierlieutenant Förster vom 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:
Kunze, Hauptmann und Kompagniechef, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Beförderung zum Major, in das Kriegsministerium versetzt.
v. Diringshofen, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef, vorläufig ohne Patent,
Dürr, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant,
Freudenberger, Fzhr. v. Forstner, Bodenstein, Unteroffiziere, zu Portepesführern — befördert.
- Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25:
Tobias, Premierlieutenant, als Adjutant zur 31. Infanterie-Brigade kommandirt.
v. Dassel, überzähliger Premierlieutenant, rückt in die offene Premierlieutenantsstelle ein.
Schell, Secondelieutenant, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das Infanterie-Regiment Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Pof.) Nr. 59 versetzt.
Neumann, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.
3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:
Speck, Premierlieutenant, unter Belassung in dem Kommando als Kompagnieoffizier bei der Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg, a la suite des Regiments gestellt.
Krieger, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.
v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Secondelieutenant, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kürassier-Regiment Graf Gessler (Rhein.) Nr. 8, in dieses Regiment versetzt.

Neumann, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Haehling v. Langenauer, Unteroffizier, —
v. Prigelwitz, charakteristischer Portepesführer, zu Portepesführern — befördert.
6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:
Krüger, Ohm, Florian, Unteroffiziere, zu Portepesführern befördert.
7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:
Güttich, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.

Rheinisches Jäger-Bataillon Nr. 8:
Giffot, Major und Kommandeur, zum Oberstlieutenant befördert.

1. Badisches Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20:
Strahl Fzhr. v. Salis-Soglio, Major und Escadronchef, ein Patent seiner Charge erhalten.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:
Fzhr. v. Sebeck, charakteristischer Portepesführer, zum Portepesführer befördert.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
v. Treskow, Oberstlieutenant und Kommandeur, zum Oberst befördert.

v. Werder, Rittmeister und Escadronchef, unter Ueberweisung zum Großen Generalstabe, als Hauptmann in den Generalstab der Armee —

Fzhr. Grote, Rittmeister vom 2. Hannoverischen Ulanen-Regiment Nr. 14, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 16. Kavallerie-Brigade, als Escadronchef in obiges Regiment — versetzt.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:
v. Rottke, Unteroffizier, —
Fzhr. Göler v. Ravensburg, charakteristischer Portepesführer, — zu Portepesführern befördert.

Bekleidungsamt 14. Armecorps:
Eckert, Hauptmann z. D. und Mitglied, der Charakter als Major verliehen.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:
Knoll, Secondelieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, —

Hige, Secondelieutenant von der Feld-Artillerie 2. Aufgebots, — zu Premierlieutenants befördert.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:
Reim, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, —
Zimmermann, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Offenburg:
Hirtler und Reiter, Vicefeldwebel, zu Secondelieutenants der Reserve bezw. des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:
Genthe, Secondelieutenant von der Reserve des

1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, zum Premierlieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Lörrach:
Fath, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Donaueschingen:
Häfele, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 befördert.

Landwehr-Bezirk Stodach:
Schlosser, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Mülhausen i. G.:
v. Hinderlin, Secondelieutenant von der Feld-Artillerie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

Die norwegischen Großthingswahlen nähern sich ihrem Ende. Der Sieg der Rechten in Christiania ist durch eine Niederlage in der Provinz aufgewogen worden; das Amt Norddronheim hat vier Radikale in das Großthing entsendet. Von 74 gewählten Großthingmännern waren bisher 52 radikal, 12 moderat, 10 konservativ, von den übrigen 40 Mandaten hatte früher die Linke nur 3 und die Rechte 37 befehen, durch das vorerwähnte Ergebnis steigt die radikale Partei auf 56 Mandatsträger; zu der absoluten Mehrheit von 58 unter 114 Mandaten fehlen ihr demnach nur noch zwei; da aber jene drei schon früher radikalen Wahlzettel städtische sind, wird die Rechte dieselben jetzt kaum erobern. Welche Ziele die Linke verfolgt, hat am 20. d. M. zu Kopenhagen ein radikaler Großthingsmann auf einem Feste erklärt, welches die dänische Demokratie den nach Rom zum Friedenskongress durchreisenden drei norwegischen Deputirten gab; auf dem Feste erklärte der norwegische Hauptredner Herr Ullmann, in einer demokratischen Verfassung dürfe der König nicht mehr bedeuten als die Galtionsfigur am Vordertheil eines Schiffes. Die auswärtigen Tendenzen der Partei legt unterdeß immer wieder Herr Björnsterne Björnson klar; unter dem 19. d. M. verlangte er vom „menschlich billigen“ Standpunkt aus wiederholt die Abtretung norwegischer Häfen an Rußland und nannte den Widerstand gegen diese Selbstentäußerung „großschwedische“ Politik. Darum, daß 1855 König Oscar I. sich gegenüber England und Frankreich in einem Vertrag zur Nichtabtretung irgend eines Landestheiles oder auch nur eines Weide- oder Fischereirechtes an Rußland förmlich verpflichtet hat, braucht sich dieser radikale Phantaspolitiker allerdings nicht zu bekümmern.

In Lissabon werden die Cortes am 14. November zusammenzutreten. Es sollen ihnen verschiedene Reformentwürfe vorgelegt werden, vor Allem diejenigen, welche auf Ersparnisse in der Verwaltung abzielen. Wie der „Pol.

Die Porzellanausstellung.

Radbruch verboten.

(Fortsetzung.)

Die Ausstellung wurde mit entsprechender Freilichkeit eröffnet der Besuch war ein harter, denn man blühte mit lokalpatriotischem Stolz auf das Unternehmen, das so recht aus der Bürgerschaft hervorgegangen war. Diejenigen, welche Gegenstände aus ihrem Eigentum ausgestellt hatten, wollten dasselbe natürlich bewahrt und sich selbst womöglich ein klein wenig beneidet sehen; deshalb waren sie in ihren Bekanntheitsreisen eifrig für die Ausstellung. Und da die Besucher und Besucherinnen der Ausstellung fanden, daß da wirklich eine stattliche und an entzückenden Arbeiten reiche Sammlung der schönsten alten und neuen, einheimischen, französischen und chinesischen Porzelle beisammen war, so verbreitete sich der Ruf der Ausstellung und das Interesse für die Sache rasch. Auch von auswärtigen kamen Besucher, Kunstliebhaber, Sammler, Händler; mancher Passant verlängerte seinen Aufenthalt um ein Stündchen, der Ausstellung zu Liebe. Die Eisenbahnverwaltung bewilligte Fahrpreismäßigungen, ein Mitglied des Fürstenhauses kam im Allerhöchsten Auftrage, um die Ausstellung zu besichtigen, und äußerte nicht nur seine persönliche lebhafteste Befriedigung, sondern stellte auch einen späteren Besuch des Souveräns selbst in Aussicht. Die „Morgenpost“ brachte anziehende Schilderungen einzelner besonders werthvoller Stücke der Ausstellung und empfahl die letztere angelegentlich dem einheimischen und dem fremden Publikum. Acht Tage nach der Eröffnung konnte die „Morgenpost“ aber außerdem eine Ausstellungsgeschichte erzählen, die in den folgenden Tagen die Runde durch die übrigen Blätter des Landes machte, eine höchst romantische, rührende Geschichte. Ein alter Amerikaner, unehelicher reich, Junggeselle, ohne nähere Verwandte, hatte auf der Durchreise die Ausstellung besucht und dort eine Base gesehen, die einen halbvergesenen Vergegenstand in seiner Erinnerung neu belebte. Er hatte diese Base ein, ehe er über das große Wasser zog, einer jungen Dame, die er innig liebte, zum Geschenk gemacht; ein Irrthum darüber, daß es wirklich jene Base war,

mußte für ausgeschlossen gelten, da er selbst diese Base gemalt hatte. Er besaß damals große künstlerische Anlagen, die er leider nicht weiter ausbilden konnte, weil er zu jener Zeit noch arm war. Seine Armuth war auch die Ursache, daß die Familie des von ihm geliebten Mädchens nicht in eine eheliche Verbindung willigte; die junge Dame mußte einen Anderen heirathen und der unglücklich Liebende verließ in tiefem Schmerz Deutschland und Europa, um in der neuen Welt Vergessenheit zu suchen. In einer großen Handelsstadt Amerika's trat er in ein mächtig aufblühendes kaufmännisches Geschäft ein, er hing seine künstlerischen Neigungen an den Nagel und arbeitete mit aufopferndem Eifer, um sein Seelenleid zu betäuben. Aus einer untergeordneten Stellung arbeitete er sich durch seine Thätigkeit zum Proturisten, dann zum Theilnehmer an der Firma auf und als der Chef des Hauses farb, vererbte er seinem ausgezeichneten Socius das Geschäft. Mr. B. — wie die „Morgenpost“ ihn diskret bezeichnete — brachte das Geschäft zu immer höherer Blüthe, er vermehrte seinen Reichtum immer mehr und nun war er, in vorgerücktem Lebensalter, noch einmal nach Europa gekommen, theils aus geschäftlichen Gründen, theils um die deutsche Heimath vor seinem Tode noch einmal wieder zu sehen. Die einst so heiß von ihm Geliebte war längst gestorben; sie hatte eine Tochter hinterlassen, aber wo dieselbe jetzt wohnte, ob sie überhaupt noch lebe und in welchen Verhältnissen, unter welchem Namen, wußte Niemand mehr zu sagen. Die Zeit für die Rückkehr des Kaufmanns drängte, drüben in Amerika hingen wichtige geschäftliche Dispositionen von seiner Ankunft ab. Ehe er nach Bremen zurückkehrte, um sich nach Amerika einzuschiffen, kam er zufällig durch die hiesige Stadt und wandte eine mäßige Stunde an den Besuch der Ausstellung. Ohne sonderliche Theilnahme durchwanderte er den Ausstellungsraum, da blieb sein Auge plötzlich an einer bemalten Base haften; es war dieselbe Base, die er einst seiner Jugendliebsten geschenkt hatte. Er glaubte zu träumen und doch konnte er sich nicht täuschen; er erkannte die Base genau wieder. Mit feberndem Hand schlug er im Katalog den Namen der Besitzerin nach; der Name war ihm fremd, aber er erkundigte sich sofort nach der Wohnung der Ausstellerin

und fand — nun, er fand die Tochter jenes geliebten Weibes. Sie war Witwe. Am liebsten hätte der Kaufmann sie sofort mit auf's Schiff genommen und sie an Kindesstatt angenommen; die junge Witwe mochte sich nicht von dem Boden trennen, in welchem ihr Gatte die letzte Ruhe gefunden hatte. So ging der Amerikaner allein über das große Wasser zurück. Aber sicher ist, daß die junge Witwe sein großes Vermögen erben wird. Vielleicht gibt der Alte sogar sein Geschäft in Amerika auf und zieht zu uns herüber. So wunderbar hat der Zufall in unserer Ausstellung gemalt.

Die „Morgenpost“ hat lange für die interessanteste Tagesneuigkeit nicht so aufmerksame Leserinnen gefunden als für diese kleine Geschichte. Als Echolz sich am anderen Tage bei der Geheimrätin Alfenbrunn bliden ließ, flatterte, kaum daß er über die Schwelle des Salons getreten war, ein halbes Duzend jüngere und ältere Damen auf ihn zu und bekränzte ihn, den Namen der bemalten jungen Dame zu nennen. Geheimnißvoll lächelnd wehrte Echolz die stürmischen Fragerinnen ab; er selbst habe die Geschichte nur mit der Bedingung erfahren, den Namen der Dame nicht zu nennen.

„Aber geben Sie sich doch keine Mühe, etwas zu verschweigen, was wir ohnehin wissen, rief endlich die Geheimrätin. „Die Zahl der jungen Witwen, die eine bemalte Base ausgestellt haben, ist doch nicht Legion und außerdem sind doch Ihre Besuche bei einer gewissen Frau Professorin kein Geheimniß in dieser Stadt geblieben, wo tausend Frauenaugen die Schritte eines ledigen jungen Mannes bewachen.“

„Ja,“ erwiderte Echolz, „wenn Sie Alles schon wissen, so habe ich freilich nichts mehr zu verrathen. Sind Sie aber auch gewiß,“ setzte er mit leichtem Sarkasmus hinzu, der den Damen in ihrem Eifer und in der Freude über die Entdeckung völlig entging, „daß Sie sich nicht täuschen? Man täuscht sich wirklich so leicht.“

Indessen daß scholl ihm ein vielstimmiges fröhliches „Nein“ entgegen und achselzuckend mußte Echolz sich in die allgemeine Meinung fügen.

(Schluß folgt.)

Korr." aus Lissabon geschrieben wird, ist anlässlich des Geburtstags des Königs und der Königin (beide Geburtsfeste fallen auf den nämlichen Tag, den 28. Sept.) einer großen Anzahl von politischen Verbrechern des Civil- und Militärstandes, welche wegen Theilnahme am republikanischen Aufstand von Oporto vom 31. Januar d. J. zu längeren oder kürzeren Freiheitsstrafen verurtheilt wurden, die noch nicht abgeblühte Strafzeit nachgesehen worden. Durch diesen Gnadenakt erhielten nicht weniger als 218 Verurtheilte die Freiheit. Die Regierung nahm trotz ihres festen Entschlusses, der republikanischen Agitation mit der ganzen Strenge des Gesetzes entgegenzutreten, keinen Anstand, dem König diesen Gnadenakt zur Genehmigung zu unterbreiten, weil derzeit überall im Land vollkommene Ruhe herrscht und die auf einen Umsturz abzielenden Umtriebe in der letzten Zeit nur noch ganz spärlich zu Tage getreten sind.

Deutschland.

* Berlin, 23. Okt. Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst allein. Später sahen die Majestäten den deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß und dessen Gemahlin, den Grafen und die Gräfin v. Berthens-Deichlingen und den Rektor der hiesigen Universität, Professor Dr. Förster, als Gäste bei sich zur Frühstückstafel.

Mehrere Blätter theilen mit, daß Seine Majestät der Kaiser sich den Vollenbart, den der Monarch seit seiner vorigen Nordlandsreise trug, wieder habe abnehmen lassen.

Der Kolonialrath beriet in der heutigen Sitzung die Etatsentwürfe für Togo und Südostafrika durch. In der morgigen Sitzung werden die Zollordnung für Ostafrika und die den Missionsgesellschaften zu gewährenden Zollbegünstigungen in zweiter Lesung beraten. Der Kolonialrath wird vielleicht schon morgen geschlossen werden können. Ueber die Vorschläge für eine Zollverordnung für Ostafrika will die „Kreuzzeitung“ folgendes erfahren haben:

„Es handelt sich um eine Aufhebung der Doppelverzoollung, welcher die Produkte aus unseren Kolonien durch den Ausfuhrzoll aus ihren Heimathsgeländen und den Einfuhrzoll in Deutschland unterliegen, um unsere Schutzgebiete in ein besseres Zollverhältnis zum Mutterlande zu setzen, wie es fast alle anderen Kolonialstaaten schon durchgeführt haben. Da die Einfuhrzölle im Reich gesetzmäßig festgestellt sind und zum Theil auf internationalen Verträgen mit weitgehender Bedeutung beruhen, so ist hier eine Aenderung nur schwer und mit großem Zeitverlust auszuführen. Dagegen kann die Beseitigung gewisser Ausfuhrzölle aus den Schutzgebieten auf dem Verwaltungswege erfolgen; es wäre also nur in Aussicht zu nehmen, welche dieser Zölle in Frage kommen. Bei jeder solchen Aenderung kommt aber in Betracht, daß damit die Zolltragnisse der Schutzgebiete eine Abnahme erleiden. Für das laufende Jahr berechnete man diese auf 1 600 000 M. Davon waren nach dem bekannten Verträge 600 000 M. an die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft abzugeben und die übrig bleibende 1 Million sollte dann zur Verminderung der Ausgaben des Reichs für das Schutzgebiet verwendet werden. Diese ganze Berechnung würde aber hinfällig, wenn man die Zölle auf die Hauptausfuhrprodukte einfach herabsetzt. Es würde demnach auf der anderen Seite auch zu erwägen sein, auf welche Weise man den Einnahmeausfall decken könnte. Da nun die Zollfrage einmal zur Berathung gekommen ist, so werden auch weitere Maßnahmen vorgeschlagen und in Erwägung gezogen. Nach den bestehenden internationalen Handels- und Zollverträgen sind fast alle Staaten durch sogenannte Meistbegünstigungsverträge gebunden; es besteht dadurch ein großer internationaler Verband, der jede Aenderung, auch nur zwischen zwei Staaten fast über die ganze Weltkugel hinweg läßt. Eine Ausnahme hiervon machen die Kolonien, denen gegenüber das Mutterland in Zollfragen ganz freie Hand hat. Die meisten Kolonialstaaten haben davon Nutzen gezogen, indem sie den Produkten aus ihren Kolonien Zollbefreiungen oder Zollbefreiungen zugestanden. Das wäre bei uns wohl auch in Betracht zu ziehen, zumal dadurch das Plantagenwesen und überhaupt der Anbau von Handelsgewächsen gefördert wird. Die begünstigten Verabredungen und Beschlüsse des Kolonialrates verdienen daher alle Beachtung.“

Ueber den Stand der handelspolitischen Verhandlungen mit Italien läßt das Wolffsche Bureau sich aus München berichten: „Nachdem die deutschen Delegirten erneute Instruktionen erhalten haben, wird ein rascher, günstiger Fortgang der Handelsvertragsverhandlungen erwartet.“

Ueber eine Ausdehnung des russischen Verbotes der Getreideausfuhr kursiren in den Blättern zahlreiche Meldungen, die auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen schwer möglich ist. Eine Privatnachricht aus Petersburg besagt, gestern habe unter dem Vorherrsche des interimistischen Ministerpräsidenten Kobeko eine Verathung über ein etwaiges Ausfuhrverbot für Hafer, Gerste und Mais stattgefunden. Endgiltige Beschlüsse seien nicht gefaßt worden, doch verlautet ziemlich bestimmt, bereits in den nächsten Tagen werde das Ausfuhrverbot erfolgen, und zwar solle es auch auf Buchweizen und Hirse ausgedehnt werden. Im Gegensatz zu dieser Meldung erfährt die „Allg. Reichskorr.“ aus Petersburg, ein Verbot der Haferausfuhr, Gerste- und Maisausfuhr sehe in keinem Falle unmittelbar bevor; ob ein solches später nöthig erscheinen wird, lasse sich jetzt, wo noch Erhebungen über die im Lande befindlichen Vorräthe stattfinden, absolut nicht übersehen. Indem wir diese beiden widersprechenden Meldungen registriren, möchten wir der Vollständigkeit halber noch auf die am Mittwoch von der Petersburger „Börsezeitung“ gebrachte Mittheilung hinweisen; in derselben hieß es, ein Verbot der Haferausfuhr sehe nicht für die nächste Zeit bevor und überhaupt beständige sich in russischen Regierungskreisen die Ansicht, daß Beschränkungen der Getreideausfuhr möglichst zu vermeiden seien, da eine Preisherabsetzung damit kaum erreicht werden würde. Das Gerücht von einem beabsichtigten Verbot der Buchweizen- und Hirsausfuhr ist, beifällig bemerkt,

nicht neu; dasselbe wurde schon Mitte dieser Woche von der „Moskauer Zeitung“ verzeichnet.

Aus dem sozialdemokratischen Lager gibt ein Berliner Telegramm der „Allgemeinen Zeitung“ folgendes interessante Stimmungsbildchen: Die Führer der sozialdemokratischen Opposition werden von dem Parteivorstand „gemäßigert“. Buchdrucker Werner wurde gezwungen, aus der Societät seiner Druckerei auszutreten; Wildberger wurde aus der Kassiererstelle der „Freien Volksbühne“ entfernt, ebenso Dr. Wille als Lehrer der „Arbeiterbildungsschule“ entlassen; „Redakteur“ Baginski wurde abgesetzt und arbeitet wieder als Schustergehilfe.

Stuttgart, 23. Okt. In der Ersten und Zweiten Kammer des Landtags widmeten heute die Vorsitzenden dem dahingegangenen König Karl warm empfundene Nachrufe. In der Zweiten Kammer äußerte der Präsident auch den Dank des Volkes dafür, daß der Kaiser der Beisetzung des Königs beigewohnt habe. In dem weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine Adresskommission gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Okt. Gestern hat im österreichischen Abgeordnetenhaus die Budgetberathung begonnen und es ist gelungen, die Generaldebatte über das Budget in einer einzigen Sitzung zu Ende zu führen. Der Beschluß aller Parteien, mit Ausnahme der Jungtschechen, die Budgetdebatte zu beschleunigen, hat somit seine volle Wirkung gethan und daran können alle ihr Freude haben, die an der neuen Methode mitwirken haben. Sie haben vor allem das Parlament und die Bevölkerung vor der Wiederholung der Reden bewahrt, die erst vor wenigen Monaten gehört wurden, und — was noch wichtiger erscheint — überdies eine schnelle Erledigung des Budgets bedeutend erleichtert. Daß eine Generaldebatte über das Budget in wenigen Stunden abgeschlossen werden könnte, das hätte noch vor kurzem kaum jemand für möglich gehalten. Und doch ist diese parlamentarische Neuerung ganz gut in's Werk gesetzt worden. Die gesammte Generaldebatte bestand in einem Monologe der Jungtschechen, bei dem selbstverständlich Herr Dr. Vassuth nicht fehlen konnte. Die andern Parteien fanden es nicht angezeigt, diese Strafreflexionen der Jungtschechen zu unterbrechen und dadurch die Budgetdebatte in die Länge zu ziehen. So auf sich selbst angewiesen, war das Jungtschechentum vollends in der Lage, seine Armut an Gedanken und die ganze Unverehartheit seiner Politik mit den Aufgaben eines österreichischen Parlaments recht grell zu illustriren. Nach diesen Selbstbetrachtungen des Jungtschechentums hielt der Referent Bilinski ein kurzes Schlusswort und man beschloß dann, am andern Tage, also heute, in die Spezialdebatte einzutreten. Gleich der erste Tag der Spezialberathung brachte die Abstimmung über den Dispositionsfond für den Minister des Innern. Graf Taaffe hat schon in jüngeren Jahren erklärt, daß er die Bewilligung des Dispositionsfonds keineswegs als ein Vertrauensvotum für die Regierung betrachte; es handle sich einfach um notwendige Ausgaben, die nur aus triftigen Gründen nicht öffentlich verrechnet werden können. Diese Ansicht über den Dispositionsfond sprach der Minister auch heute aus und er schloß seine Rede mit dem Ersuchen, den Dispositionsfond „auch ohne Vertrauen“ zu genehmigen. Im Namen der deutschliberalen Partei sagte der Abg. v. Klerer die Bewilligung des Dispositionsfonds zu. Bei der Abstimmung wurde der letztere gegen die Stimmen der Jungtschechen, Antisemiten und Deutsch-Nationalen angenommen. — Die Erzherzogin Margarethe Sophia, Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, ist seit einigen Tagen erkrankt. Nach dem heutigen Bulletin herrscht hoher Fieberzustand. (Die Erzherzogin ist am 13. Mai 1870 geboren und Abtissin des adeligen Damenstifts auf dem Hradischin zu Prag.) — Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Ministerpräsident Graf Szapary die Interpellationen der Abgg. Agron und Horanthy betreffs der Vorgänge in Fiume und der Uzelac-Affaire. Graf Szapary erklärte, die von dem Hauptmann Uzelac laut eigenem Zugeständniß gemachte Aeußerung, es werde früher keine Ordnung, bis man nicht einmal in den Föbel hineinschieße, sei von dem Kriegsminister als ungehörig erklärt und dem erwähnten Hauptmann dienstlich gerügt worden; dieselbe Rüge habe das Regimentskommando wegen der reglementwidrigen Benützung der Militärmusik von Seiten des kroatischen Regiments erfahren. Das Regimentskommando sei auch deshalb getadelt worden, weil es die Verhältnisse in Fiume nicht genügend berücksichtigt und Reibungen nicht vorgebeugt habe. Die Bekräftigung des Grabes des Vanus Zellacic wäre angesichts des kurzen, seit dem Fiumer Vorgängen verstrichenen Zeitraumes besser unterblieben; dem Regimentskommandanten sei von Seiten der Heeresleitung auch Mangel an Voraussicht und Vorsicht, sowie Nichtberücksichtigung der Lage und der vorausgegangenen Ereignisse vorgehalten worden. Bezüglich des staatsrechtlichen Verhältnisses von Fiume sei es inopportun, eine definitive Regelung jetzt auf die Tagesordnung zu stellen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit großer Mehrheit zur Kenntniß genommen.

Italien.

Rom, 23. Okt. Die „Ag. Stefani“ meldet, der Präsident der italienischen Deputirtenkammer, Biancheri, habe sich bereit erklärt, das Präsidium des Komite's für den Interparlamentarischen Friedenskongreß zu übernehmen. Es hat ziemlich lange gedauert, ehe man einen neuen Präsidenten für das Komite, an Stelle des nicht ganz freiwillig zurückgetretenen Herrn Bonghi, gefunden hat. Biancheri wurde gleich nach dem Rücktritte Bonghi's als der künftige Vorsitzende des Komite's genannt, er bezieht aber zunächst wenig Lust, den Vorsitz zu übernehmen, nachdem die ganze Sache des Friedenskongresses

von Bonghi so arg verfahren worden war. Er scheint sich somit zur Annahme des Präsidiums erst entschlossen zu haben, als man keine andere leidlich geeignete Persönlichkeit finden konnte.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Die wiederholten Eisenbahnunfälle in der letzten Zeit haben nicht nur den Ministerrath, sondern auch den Arbeiterausschuß der Deputirtenkammer beschäftigt. Ueber die Erörterung des Gegenstandes im Ministerrath wurde gestern berichtet. Ergänzend fügen Pariser Blätter hinzu, Yves Guyot, der Minister der öffentlichen Arbeiten, habe heute eine Verathung mit den Eisenbahninspektoren gehabt und mit denselben insbesondere Rücksprache über die häufigen Zugverspätungen gepflogen, denen die Schuld an einem Theil der Unfälle beigemessen wird. Was den Arbeiterausschuß der Kammer betrifft, so hat er beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, mit dessen Ausarbeitung der Abgeordnete Marnejeux betraut wurde. Marnejeux will nachweisen, daß Heizer, Maschinisten und Weichenwärter überangestrengt sind, und er gedenkt zu beantragen, daß von den angestellten Eisenbahnbeamten Zeugnisse zu verlangen sind, die hinsichtlich der Befähigung und Zuverlässigkeit der Betreffenden größere Gewähr bieten. Ferner soll auf eine Verbesserung des Kontrolldienstes gedrungen werden. Es sollen „Sicherheitsinspektoren“ ernannt werden, die ihr Amt von dem Minister der öffentlichen Arbeiten erhalten und ausschließlich der Kategorie der Chefs oder Souschefs der Remisen, der Maschinisten, die mindestens fünf Jahre gedient haben, angehören müssen. In jedem Falle wird die Kammer als Gelegenheit erhalten, sich eingehend mit den Mitteln zur Verhütung von Eisenbahnunfällen zu beschäftigen.

Großbritannien.

London, 23. Okt. Gladstone hat mit seinen Aeußerungen über Egypten einen sehr unangünstigen Eindruck in der öffentlichen Meinung Englands hervorgerufen und seine eigenen Anhänger wagen nicht, seinen Standpunkt zu verteidigen; sie bemühen sich im Gegentheil, die Worte ihres Führers abzuschwächen und ihnen eine möglichst harmlose Deutung zu geben. Gladstone äußerte sich in seiner Rede in Newcastle, wie über alle möglichen Dinge, so auch über die englische Okkupation Egyptens und bezeichnete die baldige Räumung Egyptens als eine Nothwendigkeit. Nachdem zunächst die konservativen Blätter das Unzeitgemäße dieses Verlangens hervorgehoben hatten, versuchten die liberalen Zeitungen den Worten ihres Führers eine andere Auslegung zu geben. Gladstone habe nicht die sofortige Räumung gefordert, sondern nur der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß England vor den Neuwahlen von der drückenden Last der ägyptischen Okkupation befreit werden möge. Alsdann ging die oppositionelle Presse einen Schritt weiter, indem sie zugab, daß die in Rede stehenden Worte wohl missverstanden werden konnten, fügte aber hinzu, es seien zwei ganz verschiedene Dinge, in der Opposition anlässlich einer Wahlrede eine Ansicht äußern und, zur Macht gelangt, dementsprechend handeln. Solche Unterschiede kommen allerdings vor, aber es wäre noch schöner, wenn man daraus ein politisches Prinzip ableiten wollte; selbstverständlich muß es jeder Opposition als ernsteste Verpflichtung zugewiesen werden, ihre Haltung so einzurichten, daß sie darnach auch bei einem etwaigen Eintritt in die Regierung handeln kann. Wie herb die Worte Gladstone's in England beurtheilt werden, geht aus der scharfen Antwort der „Morning Post“ auf Gladstone's Rede hervor. Die „Morning Post“ sagt, daß Gladstone in seinem Urtheilsvermögen und seinem Sinn für Verantwortunglichkeit bedenklich nachgelassen habe. Trotz aller hochtrabenden Worte werde er, falls er wieder an's Ruder komme, es nicht wagen, der englischen Politik in Bezug auf die Stellung zum Dreißuband eine andere Richtung zu geben. Die Lorbeer Lord Salisbury's ließen Gladstone nicht schlafen; darum suche er Ersterem Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Wie aber die nächsten Wahlen auch ausfallen möchten: jede Partei werde Lord Salisbury's auswärtige Politik und im Besonderen seiner Verwaltung in Egypten ungetheiltes Lob spenden, wie andererseits sich Niemand aus der Unabhängigkeit Gladstone's in der Beurtheilung und Leitung auswärtiger Fragen ein Fehl machen könne. Das englische Protektorat über Sanibar hat jetzt seine endgiltige Gestalt erhalten. Darnach haben sich die Engländer den umfassendsten Einfluß auf alle Zweige der Verwaltung gesichert. Ministerpräsident ist General Mathews geworden, welcher früher die Truppen des Sultans kommandirte und dann englischer Generalkonsul für Deutsch-Ostafrika mit dem Amtssitz in Taweta wurde. Die Truppen und die Polizei sind Kapitän Hatch unterstellt worden. Kapitän Hardinge leitet den Fajendienst und das Leuchtturmwesen, Hugh Robertson die Finanzen. Bomanji, anscheinend ein Araber, hat die öffentlichen Arbeiten übernommen, während Mahomed Ben Saif Schatzminister ist. Alle Rechnungsbücher werden englisch und arabisch geführt und sind dem englischen Generalkonsul jederzeit vorzulegen, ohne dessen Genehmigung auch keine Ausgaben gemacht werden dürfen. Die „Morning Post“ erfährt ferner, daß Mathews in seiner früheren Eigenschaft als Regierungskommissar und Generalkonsul für Ostafrika keinen speziellen Nachfolger erhalten werde. In Zukunft sollen vielmehr diese Obliegenheiten von dem britischen Agenten Portal mit ausgeübt werden. Diesem würde demnach die oberste Wahrung der englischen Interessen sowohl in Sanibar wie im ganzen Interessenbereich Englands in Ostafrika zustehen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Okt. Der Kultusminister Dr. Wenner-

Todesanzeige.

§. 17. Oberkirch. Gestern Abend verschied nach längerem Leiden im achtzigsten Lebensjahre mein geliebter Mann,

Dr. Edmund von Pochhammer,
Medizinrath a. D.
Allen Freunden und Bekannten dies zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Betty von Pochhammer,
geb. Wilken.
Oberkirch, 24. Oktober 1891.
Die Beerdigung findet Sonntag den 25. Oktober, Nachm. 3 1/2 Uhr in Oberkirch statt.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.

Verlag Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn Frankfurt a. O.
Illustrierte Wochenchrift.
Erscheint an jedem Sonntag.

Eigenes Abonnement mit Postkarte und Frachtschein. D. 788.3.
Preis bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung vierteljährlich eine Mark.

Inhalt der neuesten Nummer:
Tiefkultur für Obstbaumpflanzungen.
Ein „Werber“ in Frankreich. — Obstgärtel und Fliegenstrahl (ill.). — Die Obstmaier. — Bereitung von Tischwein aus Gartentrauben. (Schluß). — Brokoli. — Ein Wurzelgeheimnis für unsere Hülsenfrüchte (4 Abb.). — Aus dem Versuchsgarten. Allerlei Neuheiten — aber wenig Gutes. — Eine dekorative Zimmerpflanze. — Blumenwiebelgewächse für das freie Land (2 Abb.). — Fehlstellen in Spargelanlagen. — Beste Kartoffel in nassen Jahren. — Faulen der Erdbeeren. — Gedröhte Birnen. — Der Birnenfreund in Lübeck. — Preis von 350 M. für den besten Stachelbeer- und Johannisbeerwein.
Die erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

§. 19.1. Nr. 6827. Karlsruhe.
Gehilfenstelle.

Durch anderweitige Verwendung unseres Schreibgehilfen soll dessen Stelle mit einem Jahresgehalt von 1050 M. alsbald anderweitig besetzt werden.

Bewerber mit schöner Handschrift wollen ihre schriftlichen Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse innerhalb 8 Tagen bei uns einreichen.
Katholische Stiftungsverwaltung
Karlsruhe.

§. 998.1. Riechenthal.
Rathschreiber-Stelle.

Die hiesige Rathschreiber-Stelle mit einem Jahreseinkommen von ca. 2000 Mark ist längstens bis 15. November d. J. neu zu besetzen. Bewerber, welche hauptsächlich mit Führung der Grund- und Pfandbücher gründlich erfahren sein müssen, wollen ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, bis 2. November d. J. einreichen.
Riechenthal, den 22. Oktober 1891.
Gemeinderath.
J. G. Graf. Ad. G. G.

Inactiven Offizieren,

Beamten u. c. bietet sich Gelegenheit zu angenehmer und lohnender Nebenbeschäftigung und bittet man gest. Anerbietungen unter Chiffre **M. 62516** an zur Weiterbeförderung an **Daasenstein & Vogler, A.G.** in Karlsruhe zu richten.
§. 16.1.



Patent-Reform-Kinderbett.
Laufschule, Babytafel u. Spielplatz zugleich, verstellbar d. einfaches Umklappen, erleichtert d. Schenken in d. einzig zulässigen Art, wie es von d. berühmtesten Kinderärzten empfohlen u. im neuesten Werk des Sanitätsrath Dr. Fürst „Das Kind u. seine Pflege“ ganz besonders hervorgehoben wird. Babytafel auch allein zu haben. Außerdem empfehle jede Art Kinderbettstellen in 20 verschiedenen Sorten von 8 bis 120 an.



Patent-Baby-Maage
neue u. elegante Konstruktion, auch für den Hausgebrauch.
Patent-Kinder-Sessel.
hoch u. nieder zu stellen, mit großen Spielplatz, jede Art gepolstert oder hochgeleitet, leicht von 5 bis 120 an.

J. Schöberl, bad. Hoflieferant, Maximilianstr. 40 u. 42, Karlsruherstr. 24.
Muster. Preisliste bei näherer Bezeichnung der Artikel auf Wunsch franco.

Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confections-Geschäft
Kaiserstr. 145 S. MODEL. Karlsruhe.

Die verschiedenen Abtheilungen des Geschäftes sind mit den
Neuheiten für Herbst und Winter
in farbigen Kleiderstoffen, Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, crême Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Regenmänteln, Jacken, Talmas, Wintermänteln, Abendmänteln, Costümes, Morgenkleidern, Unterrocken, Blousen, Kindermänteln, Kinderkleidchen, Knabenanzügen u. s. w. auf das Reichhaltigste ausgestattet.
Anfertigung nach Maass von Promenade- u. Gesellschafts-Costümes nach den neuesten Modellen.
Muster sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt. D. 853.2.

Größtes Magazin fertiger Herren- und Knaben-Kleider.

Für den Herbst und Winter ist mein Lager großartig sortirt, ich verkaufe bei sehr billigen Preisen nur gute und moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.
Für Anfertigung nach Maass sind die neuesten Stoffe bester englischer und deutscher Fabrikate in größter Auswahl eingetroffen. Bei elegantester Anfertigung sichere ich die billigsten Preise zu.
TH. LIPP MANN,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 68.

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt

Dienstag den 3. November 1891
in den Räumen des städt. Schlacht- und Viehhofs dahier.
Karlsruhe, den 21. Oktober 1891.
Der Stadtrath.
Lauter. Schumacher.

Grösste Neuheit der Corset-Industrie!
Corset Margarethe.

Diese Façon entspricht allen Anforderungen der heutigen Mode in vorzüglicher Weise, verlängert die Taille und gibt der Figur höchste Formenschönheit sowie Eleganz. D. 554.4.
Denkbar grossartigste Auswahl zu allen Preisen und in den verschiedenartigsten Ausführungen.

Anfertigung nach Maass schnellstens und billig.
Nur allein käuflich in der
Pariser Corsetfabrik A. Lucas,
Kaiserstrasse 161, Karlsruhe, Eingang Ritterstrasse.
Grösstes Special- und Versand-Geschäft für Corsets.

Friedrich Bloß,

F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein
GROSSES LAGER
von Leder- und Holz-Galanterie-Waaren,
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art,
Trauer- und Fantasie-Schmuck,
Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.
Fortwährend Eingang von Neuheiten. D. 789.2.

Möbel-Fabrik

von
Hch. F. ROTHWEILER,
Karlsruhe, Amalienstr. 37.
empfiehlt ihren selbstverfertigten Vorrath jeder Art Möbel, übernimmt ganze Einrichtungen, sowie einzelne Möbel nach gegebenen oder eigenen Entwürfen u. sichert bei nur solider Ausführung billigste Preise zu.

Weinstube zu den Vier Jahreszeiten.

Karlsruhe, Hebelstrasse beim Rathhaus.
Einem geehrten Publikum halte ich mich mit reinen Weinen und guter Küche bestens empfohlen. Täglich reichhaltigste Frühstück- und Abendkarte.
Vorzüglicher Mittagstisch (im Abonnement M. 1.—, außer Abonnement M. 1.20).
Mit vorzüglichster Hochachtung
Ernst Mayer
D. 921.2. (bisher Restauration zum Rodensteiner).

Ed. Printz, Karlsruhe.

D. 680.3.
Färberei
und
chemische Reinigung
von
Herren- u. Damengarderoben,
Möbelstoffen, Teppichen, Decken etc.
Gardinen-Wascherei.

Piano's

höchster Tonschönheit, bester Construction, billigster Preise bei D. 999.1
EMIL FLEISCHER, Pianofortelager,
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstrasse.
Weinstube zum „Rodensteiner“
Herrenstrasse 16 Karlsruhe Herrenstrasse 16
hält sich bestens empfohlen. — Reine Weine.
Vorzüglicher Mittagstisch in und außer Abonnements.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Restauration zu jeder Tageszeit. §. 20.
Der neue Eigenthümer:
W. Kaltwasser,
langjähriger Hotelier in Wehlar.

Stefan Kesselheim, Mannheim

Cigarren-en-gros.
Man verlange Preisliste. — 200 Sorten.
Besonders empfehlenswerth:
Titania in 1, 10 K. 55 M.
Flor de Para „ „ 57 „
Schiller „ „ 57 „
Picarillo „ „ 57 „
Corona Bremensis „ „ 75 „
Flor del Mayo „ „ 75 „
Guapo „ „ 95 „
Nelly „ „ 95 „
Domina „ „ 95 „
Dinero „ „ 95 „
Clarita „ „ 95 „
R. 94.7. etc. etc.
Reellste Bedienung.
Zurücknahme nicht passender Sorten.
Bei Abnahme von 500 Stück Frankosendung.

MESSMER'S

Thee
Russische Mischung
sehr beliebt pro Pfd. M. 3.50,
kl. Pakete 90 Pfg. u. 1 Mk.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.

Schreibgehilfen-Stelle.

D. 992.1. Nr. 7125. Stodach.
Wir suchen einen jüngeren Mann als Schreibgehilfen. Bewerber, welche schon Erfahrung in der Frankens-, Alters- und

Invaliditäts-Versicherung haben, werden bevorzugt. Eintritt bis längstens 1. Dezember d. J.
Stodach, den 17. Oktober 1891.
Bürgermeisteramt.
v. Massenbach.

Materialienlieferung.

Für das Jahr 1892 sollen zur Lieferung im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben werden:
600 m Baumwollflanell,
500 „ Halbwollstoff für Frauenkleider,
100 „ Gendensbirting,
800 „ Sarfenet,
300 „ Wolltuch zu Männerkleidern,
100 Stück Frauenhaftücher 100/100 m,
1 Fentner Bettfedern,
200 kg Rohbhaar,
100 Stück Wolldecken 260 180,
100 m Vorhangsbirting,
100 kg Stearinkerzen,
1800 „ weiße und gelbe Kernseife,
1000 „ Schmierseife.
Angebote hierauf wollen versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, sowie unter Beischluß von Mustern bis längstens 10. d. Mts. dahier eingereicht werden.
Emmendingen, 20. Oktober 1891.
Großh. Heil- und Pflege-Anstalt.

(Mit einer Beilage und einer Literar. Beilage: „Die Heimath Schaffel'scher Gehalten.“)